

Rudolfter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierteljährliche Unterhaltungsblatt und das achteitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Im Familienkreise“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumpartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Dr. jur. G. Beckmann
in Bocholt.

Anzeigen kosten die Zeitspalt oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Aufnahme jedesmal bis Nachmittags 1 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Zeitspalt 30 Pfg.

Mr. 11.

Druck und Verlag von J. & A. Lemming in Bocholt.

Samstag, 13. Januar 1900.

Für den Anzeigen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Lemming in Bocholt.

29. Jahrgang.

Wochen-Rundschau.

11. Berlin, 10. Jan.

In Berlin haben die parlamentarischen Sitzungen am 9. Januar von neuem begonnen, des Reichstages und des preussischen Landtages, welcher letzterer an dem genannten Tage durch den Fürsten Hohenlohe im königlichen Schlosse mit der Verlesung einer Thronrede eröffnet wurde. Was die Thronrede sagt, wußten wir schon; sie ist eigentlich nichts weiter als eine geschäftsmäßige Aufzählung der größeren Vorlagen, die an den Landtag gelangen sollen, denn sie vermeidet jegliche Anspielung auf die große, namentlich auswärtige Politik. Nicht einmal über den Inhalt der einzelnen Gesetzentwürfe giebt sie Aufschluß, ausgenommen bei der erweiterten Kanalvorlage. Bei dieser letzteren wird gesagt, was alles mit dazu genommen worden ist: Großschiffahrt von Stettin nach Berlin, Verbesserungen im Gebiete der Oder, Spree und Havel, Verbindung zwischen Oder und Weichsel, maschineller Schiffschiffkanal. Das ist viel auf einmal und wird natürlich auch entsprechend viel Geld kosten. Eine Vorlage über Minderung des Gemeindegewaltrechtes kommt, das bestätigt auch die Thronrede.

Der Reichstag hat die zweite Lesung der Reichsschulden-Ordnung theilweise erledigt und mit der zweiten Lesung des Staatsbudgets begonnen. Die Gewerbe-Ordnung wird zu Ende gebracht und in Schlussabstimmung erledigt werden, sobald der Reichstag beschlußfähig sein wird. Die sogenannte 1er. Seinge soll erst nach dem Etat an die Reihe kommen.

Allgemeinen und gerechten Unwillen innerhalb und auch außerhalb des deutschen Reiches hat die Beschlagnahme deutscher Schiffe durch die Engländer in den ostafrikanischen Gewässern erregt. Dies ist, wie bekannt, unter dem Vorwande geschehen, daß diese Schiffe Kriegescontrabande an Bord gehabt hätten; aber erstens haben die Engländer die Schiffe in Gewässern mit Beschlag belegt, in denen sie gar nichts zu sagen haben, und zweitens können Menschen doch niemals als Kriegescontrabande betrachtet werden. Die Engländer aber haben sich ohne weiteres erlaubt, die europäischen Passagiere des ostafrikanischen Dampfers „Bundesrath“ längere Zeit in ihrem Natal-Hafen Durban zurückzuhalten. Die deutsche Regierung hat sofort bei der britischen Regierung Widerspruch gegen diese widerrechtlichen Schiffsverhinderungen erhoben, wohl auch unter der Voraussetzung, daß diese nicht mit dem Einverständnis der Londoner Regierung erfolgt seien. Aber der ganze Gang der Sache läßt es sehr wahrscheinlich erscheinen, daß nach einer allgemeinen Weisung von London aus gehandelt wurde. Die Entrüstung des Kaisers kommt in einem Telegramm zum Ausdruck, das er an den König von Württemberg gerichtet hat zum Danke dafür, daß dieser letztere die Protektion des württembergischen Landesauschusses des Flottenvereins übernommen hatte. Es heißt in dem Telegramm: „... Ich hoffe, daß die Vorgänge der letzten Tage immer weitere Kreise davon überzeugt haben, daß nicht nur Deutschlands Interessen, sondern auch Deutschlands Ehre in fernen Meeren geschützt werden und daß hierzu Deutschland auch zu Wasser stark und mächtig dastehen muß.“ Diese Angelegenheit wird auch nur durch Verhandlung von Cabinet zu Cabinet erledigt werden. Uebrigens wollen konservative Mitglieder des Reichstages eine Interpellation einbringen über die auswärtige Politik der Reichsregierung. (Wie es neuerdings heißt, wird man von der Interpellation Abstand nehmen.)

Rußland spielt jetzt eine besondere Rolle, die des Rumors nicht entbehrt. Die russischen Regierungsbürokraten überlegen sich in Versicherungen darüber, daß Rußland es ungeheuer gut mit England meine. Aber gleichzeitig richtet die russische Regierung ein Rundschreiben an die Mächte, in dem sie die Frage aufwirft, ob England Berechtigung habe zu der von ihm verhängten Kapersperre zwischen Europa und Ostafrika, auch für amtliche Telegramme nach den beiden Buren-Republiken; und die russische Heeresverwaltung „probiert“ ein wenig, wie sie am besten und schnellsten größere Truppenmassen aus dem Gebiete des Kaukasus nach Afghanistan und Persien und an die Schwelle von Britisch-Indien bringen kann. Das dürfen sich die Engländer merken und danach handeln.

Ein geradezu ungeheurer Skandal droht dem viel besprochenen englischen Kolonialminister Chamberlain. Ein vertraulicher Briefwechsel ist in einem Brüsseler Blatte veröffentlicht worden, der zwischen Chamberlains Vertrauten Fairfield und dem Rechtsanwalts des sehr ehrenwerthen Herrn Cecil Rhodes geführt wurde, einem Herrn Hawkesley. Daraus geht nicht nur klar hervor, daß Chamberlain alle Einzelheiten des Jameson'schen Raubzuges kannte; sondern man erfährt auch daraus, daß er durch Vereitelung wichtiger Aktienstücke die Freisprechung Ehren-Jameson's bewirkte. Man kann sich nicht vorstellen, daß Herr Chamberlain nach dieser Vorfälle auch noch immer Minister bleiben sollte. Sehr bemerkenswert ist, daß auch in den Vereinigten Staaten von Amerika die Stimmung gegen England immer mehr an Umfang gewinnt. Auch amerikanische Schiffe sind in Ostafrika von den Engländern gekapert worden, und derlei können gerade die Amerikaner schlecht vertragen.

Ueber den Krieg in Südafrika selbst ist kaum etwas Neues zu berichten. Die in Ladysmith belagerten Engländer haben einen Ausfall mit einigem Erfolge gemacht. (?) Aber die Belagerung selbst bleibt nach wie vor, wie sie ist; und deswegen hat der wenig kleine Erfolg im allgemeinen nichts zu bedeuten. Die Engländer stellen sich trotzdem so an, als glaubten sie noch immer an die Möglichkeit einer

Unterjochung der Buren. Minister Balfour hat vor seinen Wählern in Manchester eine Rede gehalten, in der er am Schlusse sagte: der Krieg werde ohne Danken zu Ende geführt werden, so daß kein derartiger Krieg je wieder in Afrika möglich sein werde. Das letztere könnte ja möglich sein, nämlich dann, wenn die Engländer vollständig unterliegen und ihren ganzen Einfluß in Südafrika verlieren. Im übrigen glaubt wohl Herr Balfour selbst nicht an seine lächerlichen Brühereien; und in England selbst macht sich die Mißstimmung gegen die Regierung neuerdings ziemlich laut bemerkbar. Herr Chamberlain aber, sonst so redselig, ist ein stummer Mann geworden.

In Oesterreich ist wieder ein Ministerwechsel vor der Thür: wahrscheinlich wird bald auf das Beamtenministerium des Herrn von Wittich ein Beamtenministerium des Herrn von Koerber folgen, welchem letzteren alsdann die schwierige Aufgabe zufallen würde, eine Veröhnung zwischen Deutschen und Tschechen anzubahnen. Angeblich soll auch beabsichtigt sein, den Reichsrath Ende dieses Monats wieder einzuberufen.

Ein neuer Ministerskandal ist in Italien ausgebrochen: der Kriegsminister General Mirri hat abgedankt, weil es sich herausgestellt hat, daß er ehemals als außerordentlicher Kommissar für Sizilien faule Durchschleichen verurtheilt hat zu Gunsten eines Mitgliedes der Mafia, um dieses zu politischer Wahl-agitation zu verwenden. Jetzt ist Ministerpräsident Pelloni in großer Verlegenheit um einen neuen Kriegsminister.

Politische Nachrichten.

Berlin, den 11. Januar.

Die Sozialdemokratie als vorübergehende Erscheinung von maßgebender Stelle bezeichnet zu hören ist heutigen Tages sehr ungewöhnlich. Man kann man sich gar nicht genug darin thun, die schrecklichen Zukunftsbilder auszumalen über das Anwachsen der Sozialdemokratie und dessen gräßliche Folgen; und namentlich die Herren von der löblichen Scharfmachergesellschaft als die den zugkräftigsten Theil ihrer Taktik nach oben hin, solche sozialdemokratische Schreckbilder an die Wand zu malen und sich selbst zu empfehlen als die einzigen Menschen, die die rechten Waffen gegen die Sozialdemokratie besäßen. Es wird nun diesen Herren nicht angenehm sein, zu erfahren, daß der Kaiser ihre Anschauungen über die Sozialdemokratie nicht theilt. Die Technische Hochschule in Charlottenburg feierte letzten Dienstag in besonderer Veranstaltung die „Jahresfeier“, und bei dieser Gelegenheit theilte der Rektor den Wortlaut in englischer Sprache mit, die der Kaiser kürzlich an eine Abordnung von Vertretern der preussischen technischen Hochschulen gerichtet hatte. Dabei sagte der Kaiser unter anderem: „Ich wollte die technischen Hochschulen

in den Vordergrund bringen, denn sie haben große Aufgaben zu lösen, nicht bloß technische, sondern auch große soziale Aufgaben. Die sind bisher nicht so gelöst, wie ich wollte... Die bisherigen Richtungen haben ja leider in sozialer Beziehung vollständig versagt... Die Sozialdemokratie betrachte ich als eine vorübergehende Erscheinung. Sie müssen aber Ihren Schülern die sozialen Pflichten gegen die Arbeiter klar machen... Wenden Sie sich mit aller Kraft daher auch den großen wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben zu.“ Man weiß nicht recht, was man darunter zu verstehen hat, daß die bisherigen Richtungen in sozialer Beziehung vollständig versagt hätten; welche Richtungen meint der Kaiser? Im übrigen muß man es mit aufrichtiger Freude begrüßen, die großen sozialen Aufgaben der Gegenwart vom Kaiser in so deutlicher und nachdrücklicher Weise hervorgehoben und so dringlich zur Beachtung empfohlen zu hören. Namentlich die Herren Freiherr von Stumm und Genossen mögen sich diese Worte des Kaisers recht scharf einprägen.

(*) Zum Fall Ruff (Nichtbestätigung des katholischen Rechtsanwalts Dr. Ruff als Beigeordneter für St. Johann) bringt die „Reisser Zig.“ eine ergötzliche Erinnerung:

Im Jahre 1865 wählte die Stadt Osnabrück einen gewissen Rechtsanwalt Miquel in Göttingen — er soll identisch sein mit dem Studiosus Miquel, welcher 15 oder 16 Jahre vorher einen Plan zur Durchführung des Communismus in Deutschland entwarf — zu ihrem Bürgermeister. In weiten Kreisen der Bevölkerung befürchtete man, daß Herr Miquel nicht beständig würde; Herr Miquel selbst traute dem Landfrieden nicht. Um aus der Unsicherheit herauszukommen, fragte er eines schönen Tages nach einer Sitzung der Hannoverischen zweiten Kammer den Herrn Minister, ob er Hoffnung haben dürfe, beständig zu werden. Der Herr Minister antwortete dem Herrn Rechtsanwalt und Mitglied der zweiten Kammer, Miquel: „Ich hatte eigentlich nicht die Absicht, Ihre Bestätigung bei Seiner Majestät in Vorschlag zu bringen; da Sie mich jetzt aber darum bitten, muß ich es wohl thun; Sie könnten sich sonst am Ende einbilden, daß die Angriffe, die Sie erst jetzt wieder gegen die Staatsregierung und gegen mein Nestort richten, bei meinen Entschlüssen von Einfluß wären.“ Damit ließ der Herr Minister den Herrn Miquel stehen und besorgte dessen Bestätigung. Sogesehen in der Zeit des weltlichen Particularismus unter dem Ministerium Rademacher, als Vorreiter des Bestehens des Staatsraths war!

(*) Die „Köln. Volksztg.“ meldet: Der neuernannte Nuntius des Papstes, Msgr. Cesare Sambucetti, Erzbischof von Korinth, hat sich heute von Rom aus auf seinen Posten in München begeben.

* Kiel, 11. Jan. Der Kaiser ist 8 Uhr Morgens

Abelstolz und Bürgerherz.

Novelle von Kelly Franz.

9) (Nachdruck unterzagt.)

Die Gräfin Mutter hatte ihre Badekur beendet und war nach Eichsfeld zurückgekehrt. Aber wie erstaunte sie über die Veränderung. An Stelle des regen Lebens war es still im Schlosse, kein frohes Gepolter der Gäste erklang in den Sälen, es schien fast, als habe dieselben niemand in ihrer Abwesenheit betreten. Schon nach einigen Tagen suchte sie Rudolph zu bestimmen, eine Siiree zu geben, es sei unbedingt nöthig, da Gertrud als junge Frau doch gewiß schon vielen Einladungen gefolgt sei.

„Ich habe alles abgelehnt, Mama, ich will redlich meine Pflicht gegen meine Frau thun, könnte es aber nicht ertragen, wenn in den adeligen Kreisen dieselbe mit spöttischen Blicken angesehen wird. Und das bleibt nicht aus, da sie sich in der Gesellschaft nicht zu bewegen gelernt hat.“

„Und das sollte mich bestimmen, auf alle Erholungen zu verzichten? Gott Dank, daß wenigstens Alma's Besuch für die nächste Zeit in Aussicht steht. Meta und Bucheneck sind seit 8 Tagen in Paris. Die glückliche Frau schreibt: „Ich schwimme in einem Meer der Wonne, leider kann ich nicht alles genießen, da der Arzt Ruhe andeutschelt.“ Mein Kind hat doch ein glückliches Loos gezogen.“

„Glaubst Du, Mama? Wie lange wird es dauern, da kehrt sie übersättigt heim, und was hat ihr Herz erregt? es ist leer und unbefriedigt, bis die Jagd nach Lust und Freude wieder beginnt. Wenn die Arme nur nicht ganz ihren Gott vergißt in dem Trübel!“

„Wie kann ein Kind, wie Meta, so jung und schön, im vollen Glanze des Glückes, so ernstlichen Gedanken nachhängen, wenn sie später müde des Lebens ist, dann kommen die frommen Gedanken von selbst.“

„Ja, wenn sie müde der Lust, wenn die Welt sie anekelt, dann bleibt ihr vielleicht nichts anderes übrig, als zu Gott zu fliehen, wenn sie nicht früher in den Wogen des Genußes zu Grunde gegangen.“

„Damit hat es wohl noch Zeit, ihre Briefe atmen noch frisches, frohes Leben. Und daß es auch hier nicht erstirbt, dafür laß mich nur sorgen. Alma wird Dich von Deinen Ideen schon heilen. Ah! ich vergaß Dir zu sagen, daß wir uns in Scheveningen getroffen, sie war mit ihrer Mutter dort. Man war entzückt von ihrer Schönheit, von der Eleganz ihres Auftretens, von ihrer Unterhaltung, kurz, sie war ein Stern am Himmel der Badewelt. Ich begreife nicht, wie sie mit ihren beschränkten Mitteln ein solches Auftreten zu bestreiten vermag, als hätte sie über Millionen zu verfügen.“

„Dazu gibt es ja Mittel,“ erwiderte Rudolph mit bitterem Spott.

„Nun ja, man muß sie nur zu gebrauchen verstehen.“

Rudolph seufzte, er wußte, wie gut seine Mutter es verstanden hatte. So lagen die Verhältnisse in Eichsfeld, als man Alma's Besuch erwartete. Rudolph war ein fester, verschlossener Mann geworden, durch alle inneren Aufregungen reizbar und empfindlich; Gertrud gleich einer Rosenknope, auf welche ein Reiz gefallen. Es bedurfte nur eines erwärmenden Sonnenstrahles, der die bergende Hülle gesprengte, um sie zur vollen Blüthe zu entfalten. Vielleicht auch vermochte ein Sturm den Reiz zu verwehen, und langsam zwar, aber um so herrlicher entfaltete sich das knospenbe Leben.

„Wir erwarten Besuch, Gertrud, und da wollte ich Sie aufmerksam machen, daß Ihre Toilette durchaus nicht Ihrem Stande gemäß ist. Ich habe Vorstellungen in Paris zu machen und werde auch für Ihre Bedürfnisse mit sorgen.“

Es war die Gräfin Mutter, welche sich an ihre Schwiegertochter mit diesen Worten wandte, aber nicht etwa, weil sie dieselbe eleganter zu sehen wünschte, sondern um die Sendungen, welche sie von dort verschieben, rechtfertigen zu können.

„Sie irren, wenn Sie glauben, meine Garderobe entbehre der eleganten Toiletten, Sie können Einsicht davon nehmen und sich überzeugen, daß Rudolph in verschwenderischer Weise dafür gesorgt hat.“

„Dann ist es mir unerklärlich, Sie nun schon seit meiner Rückkehr immer in demselben schwarzen Kleide zu sehen. Sie dürfen nie vergessen, daß man mit dem Namen auch die Verpflichtung auf sich nimmt, diesen Namen vor der Welt würdig zu vertreten.“

„Aber Rudolph hat nie den Wunsch ausgesprochen, mich in anderem Anzuge zu sehen.“

„Als ob der überhaupt wüßte, was Sie tragen. Er schenkt Ihnen doch nicht so kostbare Sachen, wie Sie sagen, um dieselben in der Garderobe auszuwählen.“

„Ich werde Rudolph fragen, ob er mich in gewählteren Kreisen zu sehen wünscht, und dann werde ich mich gern fügen, obschon ich nicht daran gewohnt bin.“

„Fassen Sie doch nur das Verhältniß zu Ihrem Gatten nicht mit Ihren bürgerlichen Anschauungen auf. Ich glaube, Sie hätten es schon längst erkannt, daß in den adeligen Kreisen sich das Familienleben so ganz anders gestaltet, wie in einem Bürgerhause. Der Herr des Hauses hat seine Lieblingsneigungen und Unterhaltungsbegehrnisse und die Dame ihre Salons. Sie haben bis jetzt Ihre Stellung noch gar nicht zur Geltung gebracht, Sie sollten Rudolph erklären, daß es Zeit sei, die Säle zu öffnen. Alma's Besuch bietet dazu die schönste Gelegenheit.“

„Rudolph wünscht aber keine Gesellschaften, sie sollen ihn an, hörte ich ihn zu Albert sagen.“

„Versuchen Sie es nur und veranstalten zu Alma's Ankunft ein Fest, ich werde Ihnen dabei helfen. Vielleicht macht Rudolph ein böses Gesicht, aber das währt nicht lange, so ist er wieder der lustige Gesellschaftler wie früher.“

„Gern möchte ich ihn heiter und froh sehen, aber ich glaube, dieses Mittel führt nicht zum Ziele.“

„Sie sind noch ein Kind mit Ihren Erfahrungen, ich kenne die Männer besser.“

„Jedenfalls werde ich seine Erlaubniß dazu mir erbitten.“

„Thun Sie das nicht, Gertrud, haben Sie vergessen, wie oft er Ihnen sagt: „lerne doch einmal, die Frau des Hauses würdig vorzustellen!“ Wir wollen ihn damit überraschen, lassen Sie mich nur

machen.“ Leicht grüßend ließ sie Gertrud allein.

„Ist es vielleicht das, was er will, gefalle ich ihm nicht in dem einfachen Kleide? Oder wünscht er wirklich, daß ich dem Stillleben hier ein Ende mache? Schwerlich, denn warum lehnt er dann jede Einladung ab. Ohne mit ihm gesprochen zu haben, werte ich kein Fest veranstalten. Ich glaube, der Wunsch entsand allein im Herzen von Rudolph's Mutter. Ob sie jetzt wohl mit Albert über denselben Gegenstand verhandelt, ich sehe, sie sucht ihn im Garten auf. Vielleicht soll der ihren Wunsch bei mir unterstützen. Doch da verrechnen sich Frau Gräfin.“

Am Abend waren die Gatten allein, da die Mutter eine Einladung zu einem Unterhaltungsabend in der Stadt angenommen. Gertrud hatte schon eine Weile gewartet, daß ihr Gatte eine Unterhaltung beginnen möchte. Als er noch immer schwieg und wie in Gedanken verloren in einem Album blätterte, da wandte sie sich mit der Frage an ihn:

„Ist es wahr, Rudolph, wünschst Du mich in gewählteren, feinerem Anzuge zu sehen, genügt Dir das einfache Kleid nicht, welches ich trage?“

„Wie kommst Du nur dazu, Gertrud, eine solche Unterhaltung zu beginnen? Erstens sehe ich thatsächlich nicht, was Du trägst, und zweitens wüßte ich nicht, daß ich mich jemals um Deine Toilettenfrage gekümmert hätte.“

„Nicht direkt, aber Du hast dennoch überreich für dieselbe geforgt!“ leise sagte sie für sich hinzu: „also das ist es nicht, es ist ihm so gleichgültig, was ich trage, wie ich ihm selbst bin.“

„Das giebt einer Gräfin Eichsfeld. Was würde wohl die Welt sagen, wenn die Kammerzofe erzählte, Deine Garderoben trügen alle noch das bürgerliche Gepräge.“

„Ich trat das Blut in Gertrud's blasse Wangen, und mit erregter Stimme sagte sie:

„Vielleicht fände die Welt es nicht weniger auffallend, als daß der Graf Eichsfeld seit seiner Verheirathung sich von allem gesellschaftlichem Verkehr zurückzieht, als scheue er sich seine — bürgerliche Frau in diese abgeflochtenen vornehmen Kreise zu führen.“

(Fortsetzung folgt.)

hier eingetroffen und begab sich sofort zum königlichen Schloß. Die im Hafen liegenden Schiffe feuerten Salut.

München, 11. Jan. Laut Drahtbericht des süddeutschen Korrespondenzbureaus wurde bei der Landtagswahl Wahl (Centrum) gewählt. Für Huber waren 75, für Gert 65 Wahlmänner.

Bern, 11. Jan. Die russische Regierung hat an die Regierung in Bern die Anfrage gerichtet, ob England angedacht der internationalen Telegraphen-Convention, welche im Jahre 1875 in Petersburg vereinbart worden ist, private und amtliche Depeschen anhalten und zurückweisen darf. Das Berner internationale Telegraphenbureau hat geantwortet, daß die Conventionsstaaten nur staatsgefährliche Depeschen zurückbehalten und unter Anzeige an die übrigen Staaten zeitweilig ganz oder theilweise suspendiren können. Der Ton liegt hier augenscheinlich auf dem Wort „staatsgefährlich“. Es sind aber auch harmlose telegraphische Mittheilungen zwischen Kaufleuten und einfache Zeitungs-Nachrichten von den Engländern zurückgehalten worden.

London, 11. Jan. Das Parlament tritt möglicherweise bereits am 30. Januar zusammen.

Washington, 11. Jan. Im Senate brachte Hale einen Beschlagnahme-Eintrag, in welchem das Staatsdepartement um Auskunft darüber gebeten wird, was bezüglich der Beschlagnahme amerikanischer Erzeugnisse durch die Engländer in der Delagoabai geschehen sei, und worin ferner erklärt wird, daß das Eigentum unredlichförmig sei. Senator Platt bekämpfte den zweiten Theil der Resolution. Hale erwiderte, die Resolution betreffe eine Sache von außerordentlicher Wichtigkeit. England möchte benachteiligt werden über die Stimmung in Amerika. Nachdem auch noch Lodge gegen die Resolution gesprochen, wird dieselbe zurückgestellt.

Locales und Provinzielles.

Bocholt, 12. Januar.

(*) Einführung von Werthpapieren zum Börsenhandel. Von der den Landesregierungen nach § 38 des Börsengesetzes vom 22. Juni 1896 zustehenden Befugnis, für Schuldverschreibungen, bezüglich deren das Reich oder ein Bundesstaat die volle Garantie übernommen hat, und für Schuldverschreibungen kommunaler Körperschaften und kommunalanstaltlicher Kreditinstitute sowie der unter staatlicher Aufsicht stehenden Pfandbriefanstalten von der Verpflichtung zur Einreichung eines Prospekts (§ 38 a. a. D.) zu entbinden, ist in der ersten Zeit nach Inkrafttreten des Börsengesetzes in Preußen namentlich zu Gunsten von Pfandbriefanstalten weitgehend Gebrauch gemacht worden. Hierzu wird auf Grund des Ergebnisses einer sorgfältigen Prüfung künftig eine Aenderung eintreten. Die Vergünstigung der Befreiung von der Einreichung eines Prospekts wird im allgemeinen nur noch für mindelsichere Werthpapiere und auch für diese nur unter der weiteren Voraussetzung gewährt werden, daß dem für die Emmissionsbörse vorzugsweise in Betracht kommenden Publikum die erforderliche Information über alle zur Beurtheilung der zu emittirenden Werthpapiere nöthigen thatsächlichen und rechtlichen Verhältnisse (§ 38 Abs. 3 b a. a. D.) auch ohne Ausgabe eines Prospekts zu Gebote steht.

*) Fahrpreisermäßigung für den Besuch der Marine-Ausstellung in Dortmund. Um den Bewohnern unserer Provinz und der benachbarten Landestheile den Besuch der Marine-Ausstellung zu erleichtern, lassen die Preussischen Staats- und Privatbahnen während der ganzen Dauer der Ausstellung an allen Wochentagen eine Fahrpreisermäßigung von 50% für Fahrarten, welche zur Marine-Ausstellung in Dortmund gelöst werden, eintreten. Diese Fahrpreisermäßigung wird in der Weise gewährt, daß auf den betreffenden Stationen einfache Fahrkarten 2. bzw. 3. Klasse nach Dortmund ausgegeben werden, die aber beim Verlassen des Bahnhofes in Dortmund nicht abgegeben werden. Beim Besuch der Ausstellung sind diese Fahrkarten an der Kasse vorzuzeigen, wo sie mit dem Ausstellungstempel versehen werden. Hierdurch erlangen sie dann erst Gültigkeit für die Rückreise am Lösungstage. Einfache Fahrarten ohne den Ausstellungstempel haben keine Gültigkeit zur Rückfahrt.

Dorsien, 10. Jan. An der Fähre in Dahlen ist am Samstag Abend ein Mann ertrunken. In der Dunkelheit trat er beim Aussteigen fehl, stürzte in die Lippe und ertrank.

Stadtköln, 10. Jan. Nachdem die Maul- und Klauenpeuche im Amte Stadtköln erloschen, sind die f. z. für einen Theil der Bauerschaft Nidtern und der Gemeinde Wessendorf erlassenen Sperrmaßregeln wieder aufgehoben.

Schwurgerichts-Verhandlungen.

Münster, 11. Januar.

Vierter Verhandlungstag. Angeklagt ist der 25 Jahre alte Postassistent Heinrich Wallmeyer, aus Greven gebürtig, wegen Verbrechens im Amte. Die Anklagebehörde vertritt Herr Staatsanwaltschaftsrath Bölling, die Vertheidigung führt Herr Rechtsanwalt Neus. Dem Angeklagten werden zwei Verbrechen zur Last gelegt, am 26. Juni v. J. einen Einschreibebrief eröffnet und unterdrückt und ferner am 14. August eine Postanweisung im Betrage von 128,50 M. unterschlagen zu haben; er leugnet beide Thaten. Der Gergang ist folgender:

Am 26. Juni v. J. kam die Ehefrau des Maurers Nollenberg zum Postamt in Vorken, als Wallmeyer Dienst hatte und vor dem Posthalter sich weiter keiner befand. Die Frau fragte, wie sie am besten 20 M. nach Magdeburg zum Prospekt Briefen für einen guten Zweck sende. Wallmeyer antwortete, das Geldstück selbst dürfte sie nicht in den Brief legen, er wolle daher Marken für den Betrag hineinlegen. Er that dies, weil ihm zufällig kein Cassenschein von 20 M. zur Verfügung stand. Nach seiner Angabe will er dann später einen solchen Schein eingekauft erhalten den noch fehlenden Brief wieder eröffnet und den Cassenschein für die wieder herausgenommenen Marken hineingelegt haben. Der Einschreibebrief kam nicht an seinem Bestimmungsort an, dies erhellt daraus, daß die Frau Nollenberg nicht das für den Betrag

in Aussicht gestellte Bildchen erhielt. Sie schrieb an den oben erwähnten Prospekt, der ihr antwortete, daß der Brief vom 26. Juni nicht angekommen sei. Die Frau ging mit diesem Briefe und dem bereit empfangenen Poststempel zum Postamt in Vorken. Das Postamt in Vorken; dieser stellte fest, daß der Brief dort nicht angekommen sei. Bei einer Untersuchung mit Wallmeyer erklärte er diesem, daß er dann noch den Betrag ersehen müßte. Wallmeyer stellte Nachforschungen nach dem Briefe an, den er dann in einem Postquittungsbuche aufgefunden haben will. Frau Nollenberg erhielt dann seitens des Postmeisters den Betrag zurück und stellte darüber unter dem 14. August v. J. Quittung aus. An diesem Tage wurde beim Postamt in Vorken eine Postanweisung von 128,50 M. eingeleistet. Wallmeyer hatte den Betrag, der vom Briefe Schaten eingekauft war, entgegengenommen und darüber in dessen Einlieferungsbuch Quittung ausgestellt. Die diesbezügliche Eintragung im Postbuche war unleserlich gemacht und eine andere Eintragung darüber geschrieben. Wallmeyer will nämlich die Postanweisung zurückgeholt haben, da dies angeblich von Schaten verlangt sei. Die Forderung der Rückgabe sei an ihn (Wallmeyer) von einem ihm „unbekannten Manne“ gestellt. Er habe das Geld zurückgegeben, der „Unbekannte“ habe das Einlieferungsbuch des Schaten nach zur Hand gehabt, so daß er die Quittung nicht habe durchstreichen können. Zeuge Schaten erklärte, den Betrag habe er nicht zurückgefordert. Das Geld sei ihm später durch die Post wieder ersetzt. Inzwischen hatte Wallmeyer durch einen Dritten dem Geschädigten den unterschlagenen Betrag wieder angeboten, später auch das Geld ersetzt. Am 17. August wurde er vom Dienste suspendirt. Vor dem Postinspektor legte er bezüglich des Einschreibebriefes ein Geständniß ab, widerrief dasselbe aber in der heutigen Verhandlung als erzwungen und in der Aufregung abgegeben. Bezüglich der Postanweisung legte er vor dem unter suchungsführenden Postinspektor kein Geständniß ab. Vom Vorstehenden darauf aufmerksam gemacht, daß ein Geständniß ihm bei der Strafvertheilung zu Gute kommen werde, blieb er trotzdem dabei, unschuldig zu sein. Dem Angeklagten wurde im allgemeinen ein gutes Zeugnis ausgestellt, er ist bislang unbefragt.

Die Geschworenen verneinten die beiden von der Anklagebehörde gestellten Schuldfragen, und erfolgte daher die Freisprechung des Angeklagten, der sofort aus der Haft entlassen wurde.

Aus Rath und Fern.

Petersburg, 9. Januar. Ein furchtbarer Steppenbrand herrscht seit mehreren Tagen im Wolgabiet. Viele dort belegene Gutshöfe und einzelne Ansiedelungen sind von der Wüsthede verschwunden. Nach bisherigen Ermittlungen sind neunzig Menschen umgekommen, doch dürfte nach der Post. Ztg. die Zahl der Menschenopfer viel größer sein. Tausende Stück Vieh und Schafe sind verbrannt, der Schaden von zerstörtem Gut ist groß. Zur Verwältigung des Brandes sind starke Truppen-Abtheilungen aufgestellt.

Löwen, 11. Jan. Gestern Vormittag sind bei Wagnmail, auf der Strecke Malines-Löwen, in Folge falscher Signale, zwei Güterzüge zusammengefahren. Die Lokomotive und 15 Güterwagen sind entgleist und wurden schwer beschädigt; zwei Beamte sind schwer verletzt. Die Strecke ist gesperrt.

*) Eine neue Goethe-Anekdote erzählt Graf August von Platen in dem eben erschienenen zweiten Theil seiner von G. v. Langemann und L. v. Scheffler herausgegebenen Tagebücher, und zwar im Namen des bekannten Liebeslebers J. D. Gries in Jena aus dem Jahre 1824. Sie lautet: „Es lebt in Jena ein Gelehrter, Namens Köthe, der Diakon in Lichtenhain ist und der gerade ein Student besuchend wollte. Da aber die Oberstassen das R. G. aussprechen, so wurde er zu Goethe gewiesen. Dieser war gerade bei guter Laune, nahm ihn an und unterhielt sich über eine halbe Stunde mit ihm über verschiedene Gegenstände. Endlich, als der Student sich entfernen wollte, merkte Goethe an seiner Verlegenheit, daß er noch ein Anliegen habe, und bat ihn, damit herauszurücken. „Ich habe allerdings noch eine Bitte an Sie“, versetzte der Theologe. „Welche denn?“ „Wollen Sie mir nicht erlauben, daß ich nächsten Sonntag in Lichtenhain für Sie predige?“ Dafür konnte Goethe freilich keinen Rath schaffen.

*) Ein schnellwirkendes Brechmittel bei Vergiftungen ist, wie der „Praktische Wegweiser“, Würzburg, schreibt, folgendes: Ein starker Theelöffel voll gewöhnliches Salz wird mit halb so viel Senf in einer Tasse mit warmem Wasser angerührt und schnell verschluckt. Ein anderes Mittel: Eine starke Brise Schnupftabak wird in einem Trunk Nothwein angerührt. Die Wirkung beider Mittel erfolgt umgehend.

*) Lebensrettung durch Ziehen der Zunge. In einer der letzten Sitzungen der Akademie de medicine in Paris machte Prof. Laborde interessante Mittheilungen über 14 neue Beobachtungen an Ertrunkenen und Ersticken, die durch rhythmisches Ziehen der Zunge wieder ins Leben zurückgerufen worden waren. Von besonders hohem Interesse hierbei war, daß einzelne Individuen nach sehr geraumer Zeit, nämlich nach 20, 40 Minuten, ja einer nach zwei Stunden wieder ins Leben zurückgerufen werden konnten und zwar, nachdem sie bis zu einer Stunde im Wasser gelegen hatten. Wesentlich bei diesen Wiedererweckungen ist, daß den Lebensretter die Kraft nicht verläßt, um die Wiederbelebungsvorrichtung mittels Ziehen der Zunge möglichst lange fortsetzen zu können. Laborde macht, wie der „Praktische Wegweiser“, Würzburg, schreibt, die Ansticht geltend, daß sie wenigstens drei Stunden lang ausgeführt werden können, bis man an den wirklichen Eintritt des Todes glauben dürfte. Da so lange, unausgesetzte Anstrengungen beinahe außer dem Bereiche der Möglichkeit menschlicher Kraft liegen, hat Laborde zwei Apparate erfunden, von denen der eine durch ein Uhrwerk, der andere durch Elektricität bewegt wird und die in sinnreicher Weise das rhythmische Ziehen der Zunge mechanisch ausführen.

*) Wie man den Einbrecher empfängt. Eine schmale kleine Villa in einer Londoner Vorstadt wird von einem seit 6 Monaten verheiratheten Pärchen bewohnt. Der junge Ehemann, der anfangs durchaus kein Talent zum Pantoffelhelden zeigte und ein bis zweimal in der Woche die halbe Nacht im Klub verbrachte, ist seit kurzem sehr häuslich geworden. In Bezug auf die Ursache, die ihn so verwandelt hat, wird ein recht ergötzliches Geschichtchen erzählt. Mr. Smith pflegte seiner Gattin, bevor er an den Klub abends sein Heim verließ, in liebevoller Weise gute Lehren zu erteilen. Vor allem warnte er sie wiederholt, das Fenster der zu ebener Erde gelegenen Küche nicht zu lassen. Die junge Frau that dies aber immer wieder aus ihm unerklärlichen Gründen. Daß es nur geschah, um ihn zu ärgern, ahnte er nicht. Eben so wenig schien er es zu bemerken, daß seine Gattin sich durch sein häufiges Ausgehen ohne sie schwer geirrt fühlte, obwohl sie nie etwas sagte. Als er nun unlängst kurz nach dem Abendessen oder vielmehr nach dem späten Diner auch wieder aufstand, um sich zum Klub zu begeben, sagte er: „Gloise, ich muß dich ernstlich bitten, das Küchenfenster geschlossen zu halten. Bedenke doch, Kind, daß während meiner Abwesenheit nur zu leicht ein Einbrecher hineinsteigen kann. Du seist dich der Gefahr aus, im Bett ermordet zu werden, zum mindesten könnte uns da das ganze Hochzeits-Silberzeug gestohlen werden. Sei also vorsichtig, Liebbling.“ Der Liebling aber rümpfte verächtlich das Näschen und meinte gelegen sei. Dabei wurde das Wort Hochzeit scharf betont. Aufschreiend entfernte sich der Gatte. Gegen zwei Uhr stand er wieder vor seinem schweigend und verbunkelt daliegenden Hause. Schon wollte er sich mittels des Hausschlüssels hineinschleichen, als ihm plötzlich das Küchenfenster einfiel. Er ging nach hinten und richtig, das Fenster war unverschlossen. Er stieß es ziemlich geräuschvoll auf und horchte. Nichts rührte sich in der Wohnung, nur das Papier, das eine auf dem Herde stehende Schüssel mit Brodteig bedeckte, knisterte leise. Welche vorzügliche Gelegenheit für einen Einbrecher, dachte Mr. Smith bei sich. Kurz entschlossen, legte er seinen Cylinder zuerst auf den Tisch, zu dem er vom Fenster aus langen konnte und warf seinen Ueberzieher auf seinen Stuhl. Dann kletterte er hinauf und um seinen guten schwarzen Abendanzug nicht in allzu nahe Berührung mit dem staubigen Fenstersturz zu bringen, ließ er sich rückwärts in die Küche hinein. Als er seine Schultern mit einer leichten Anstrengung durch die Oefnung zwängte, ertönte ein durchdringender Schrei. Im nächsten Moment wurde die Schüssel mit Teig über seinen bloßen Kopf gestülpt, so daß er jedesmal, wenn er seinen Mund öffnete, einen Kloss verschlucken mußte. Gellendes Geschrei erschütterte die Luft, es kam jedoch nicht aus seinem Munde, der noch zu vollgestopft war, um einen Laut durchzulassen. Der Schrei hatte er sich schon entliebt, aber sehen konnte er noch nichts. Inzwischen flogen von allen Seite Geschoße in Gestalt von Kasserollen und anderen Küchengeräthen auf ihn zu. Endlich war es ihm gelungen, Augen und Mund freizubekommen, und dann klärte sich auch bald die merkwürdige Situation auf. Es dauerte fast eine Stunde, ehe sich der verurtheilte Hausherr mit Hilfe seiner gelbesgegenwärtigen Gattin vollkommen gesäubert hatte. Er war nun froh, daß er die klebrige Teigmasse aus seinem Haar entfernen konnte, ohne durch die Prozedur ganz kahl zu werden. Die Gatten machten einander keinen Vorwurf, beim Frühstück am nächsten Morgen aber konnte sich Mr. Smith nicht enthalten, zu sagen: „Siehst Du, mein Liebling, wie recht ich hatte? Ein Stück für Dich, daß es kein wirklicher Einbrecher gewesen ist.“ Und der Liebling antwortet: „Mein Himmel, ich wußte ja, daß Du es warst. Glaubst Du denn, daß ich einen wirklichen Einbrecher so behandeln würde?“ Seitdem läßt sich der übertrumpfte Ehemann nicht mehr im Klub sehen.

*) Eine heitere Strauß-Erinnerung erzählt Max Kallbeck im „N. N. Z.“ Die Geschichte trug sich in einer russischen Stadt zu und hat dem lustigen Maestro eine nicht geringe Angst eingejagt. Die Tochter des Gouverneurs wollte nämlich den leichtsinnigen Schmetterling, der tändelnd, fohend und nachdenk von einer Blume zur andern flatterte, festhalten, und sie hatte ihre Veranstaltungen so gut getroffen, daß Strauß aus dem ihm hinterlistig angelegten Bestiehlern nicht mehr heraus konnte. Es kam zur feierlichen Verlobung, der bald darauf die Hochzeit folgen sollte. Schon bewegte sich der Festzug zur Kirche, und der Bräutigam wider Willen wandelte in fürchterlicher Verleumdung am Arme der glücklichen Braut auf die Kirche zu, wo der Pope mit dem für immer bindenden Segen wartete. . . . Da, es war die höchste Zeit, legte sich eine hohe Obrigkeit ins Mittel, vor welcher auch das mächtige Oberhaupt der Stadt die Segel streichen mußte: die Polizei. Strauß wurde als politischer Verbrecher aus dem Hochzeitszuge herausgeholt, verhaftet und eingesperrt, seiner gefährlichen Umtriebe kurz überwiesen und, wie es in Rußland üblich, in die Verbannung geschickt, aber nicht nach Sibirien, sondern nach Wien. Der österreichische Kaiser, der von dem trostlosen Liebling der Wulst ins Vertrauen gezogen worden war, hatte sich und ihm nicht anders zu helfen gewußt, als durch dieses, alle Vertheiligten, (den abnungslosen Staatsverbrecher nicht ausgenommen) in höchste Verärgerung verlegende Gewaltmittel.

Standesamts-Nachrichten

der Stadt Bocholt

für die Zeit vom 16. bis 31. December 1899.

Geburten.

16. Elisabeth Hendrika Adelheid, f. v. Fabrikarb. Heinrich Overbeck und Bernadina Schmitz. Johanna Theodora Aldeida, f. v. Heizer Joh. Waden und Johanna Koenigs. 17. Karl Johann, f. v. Fabrikarb. Herrn. Friedr. Nobes und Johanna Maria Wüning. Joseph Heinrich, f. v. Fabrikarb. Heinrich Schapfeld und Maria Kogefeld. Wilhelm Bernhard Johann, f. v. Fabrikarb. Herrn. Wanning und Gertrud Kapell. Wilhelm Heinrich Maria, f. v. Antretreider Wils. Homberg und Dorothea Weckes. 18. Josephina Theresia Theodora, f. v. Lagerist Herrn. Penning und Maria Westermann. 19. Peter Albert, f. v. Fabrikarbeiter Hof. Schmeers und Bernadina Böning. 20. Hilke, f. v. Fabrikarb. Herrn. Schlatt und Clara Hölcher. 21. Hilke, f. v. Fabrikant Emil Cohen und Margaretha Pappenheim. 22. Anton Karl und Anna, Zwillinge von Schloffer Ferdinand Wolke und Theodora Kogenkamp. 23. Ferdinand Gerhard und Emanuel Karl, Zwillinge von

Lagerist Joh. Wolke und Gertrud Bröderhoff. 24. Katharina Bernadina, f. v. Analtide Ant. Käfer u. Herr. Overkamp. Franz, f. v. Malchinski Wils. Heinrich. 25. Franziska Käfer, f. v. Franziska Käfer, f. v. Schloffer Joh. Wils. f. v. Kemper und Elisabeth Aldeida. 26. Maria, f. v. Fabrikarb. Herrn. Böning und Johanna Pauline, f. v. Fabrikarb. Herrn. Böning und Pauline Schler. 27. Joseph Heinrich, f. v. Schuhmacher Theod. Bern. Spillhoff und Johanna Bernadina Michelbrink. 28. Franz Johann, f. v. H. H. — Christoph Wilhelm, f. v. Fabrikarb. Herman de Vries und Antje de Schijffart. 29. Heinrich Leo, f. v. Wirth Friedr. Meidid und Maria Gertrud Bauhaus. 30. Ernst, f. v. Verpuger Mathias Baummanns und Kath. Broder. 31. Johanna Antonia Bernadina, f. v. Kupfermeister Hof. Herrn. Strickling und Bernadina Theodora Spillhoff. 32. Heinrich Wilhelm Stephan, f. v. Schreiner Gerh. Hellekamp und Josephine Böling. 33. Anna Antonia, f. v. Fabrikarb. Wils. Penning und Maria Damhus. 34. Friedrich Carl, f. v. Fabrikarb. Herrn. Penning und Christina Böling. 35. Bernhard Karl, f. v. Schuhmacher Hof. Herrn. Penning und Wilhelmine Josephine Klorad. 36. Katharina Hendrika, f. v. Fabrikarb. Wils. Carl Stumm und Elsi. 37. Ernst Stephan Heinrich Maria, f. v. Buchhalter Herrn. Stochori und Josephina Trintav. 38. Johanna Bernadina Christina, f. v. Fabrikarb. Gerh. Citing und Gertr. te Kintelo. 39. August Heinrich Stephan, f. v. Studenat Damian Wehner und Johanna Theresia Kupper. 40. Josephine Bernadina, f. v. Weber Hof. Damsch. 41. Friedrich Carl, f. v. Fabrikarb. Wils. Clara Maria, f. v. Kaufmann Ernst Grote u. Clara Wilhelmina Busch. 42. Franz Joseph, f. v. Uhmacher Hof. Wils. Böding und Mathilde Henze. 43. Franziska Bernadina Johanna, f. v. Fabrikarb. Herrn. Tembrink u. Josephine Leffing. 44. Paul Johann, f. v. Fabrikarb. Herrn. Kaufmann und Elsi. 45. Bongert. 46. Alois Johann, f. v. Fabrikarb. Theod. Wils. Waden und Adelheid Terbeck. 47. Heinrich Peter, f. v. Fabrikarb. Hof. Penning und Johanna Schliß. 48. Anna Margaretha, f. v. Holzarbeiter Herrn. Heinrich. 49. Katharina Josephine Johanna, f. v. Lagerist Wenzelhaus Segewitz und Bernadina Grot. 50. Amalie, f. v. Kaufmann Anton Böningstein und Wilhelmine Geisel. 51. Gertrud Wilhelmine, f. v. Zage-löhner Franz Zepasse und Johanna Dinske. 52. Emma, f. v. Commis Theod. Penning und Maria Neuhaus. 53. Maria Bernadina, f. v. Fabrikarb. Hof. Heinrich. 54. Maria Bernadina Theodora Schreier. 55. Theodor Johann, f. v. Wirth Theod. Geuting u. Antonia van Dopen. 56. Margaretha, f. v. Fabrikarb. Herrn. Derrmanns u. Anna Cath. Schreurs. 57. Karl Johann, f. v. Modellrechner Hof. Kohl und Antonie Engelhard. 58. Schloffer Franz Heinrich, f. v. Fabrikarb. Franz Niesing und Johanna Maurid. 59. Gottfried Schloffer, f. v. Fabrikarb. Wils. Heinrich. 60. Elting und Elsi. Thene. 61. Hermann Peter, f. v. Former Herrn. Deders und Maria Dähler.

Verirthen.

16. Expedient Karl Wilhelm Stume und Dienstmagd Dorothea Johanna Keweling. Fabrikarb. Herrn. Heinrich. Sebat. Braker und Anna Waffer.

Sterbefälle.

16. Vikar Joseph Kerling, 72 1/2 J. alt. — 17. Ehefrau Friederica Wehels geb. Schüller, 43 J. alt. — Herrn. Hof. Maria Leffing, 3 J. alt. — 18. Heinrich Meyer, 3 1/2 J. alt. — 19. Lagerarbeiter Friedrich Wils. Schmitz, 86 J. alt. — 20. Anna Wolke, 12 J. alt. — 21. Heinrich Herrn. Kals, 4 J. alt. — 22. Stellmacher Herrn. Tenhaken, 75 J. alt. — 23. Gemeindefeld Franziska Kiefelöter, 75 J. alt. — 24. Joseph Ant. Christ. Ehling, 29 J. alt. — 25. Kaufmann Albert Ketteler, 58 1/2 J. alt. — Anton Karl Wolke, 3 Tage alt. — 26. Emanuel Karl Wolke, 3 1/2 J. alt. — 27. Gerh. Gerhard Wolke, 4 J. alt. — 28. Kath. Antonia Penning, 6 J. alt. — 29. Joseph Dagedorn, 7 J. alt. — 30. Wittwe Cath. Wilselkamp geb. Homelst, 57 1/2 J. alt. — 31. Hermann van Dopen, Erbscheiter, 34 1/2 J. alt. — Frau Bernadina Wigger geb. Varendum, 59 J. alt. — 32. Herrn. Herrn. Hansen, 1 1/2 J. alt. — 33. Johanna Antonia Bernadina Stridling, 3 1/2 J. alt. — 34. Johann Anders, 8 J. alt. — 35. Fabrikarbeiter Johanna van den Berg, 18 J. alt. — 36. Fabrikarbeiter Johann Herrries, 60 1/2 J. alt. — Maria Anna Adelheid Steigen, 66 J. alt. — 37. Gottfried Schapfeld, 3 J. alt.

Seidenstoffe

Bestellen Sie zum Vergleich die reichhaltige Collection der Mechanischen Seidenstoff-Weberei

MICHEL'S & Cie. BERLIN

Leipziger Strasse 43, Ecke Markgrafenstr.

Deutsch. größtes Spezialhaus für Seidenstoffe und Sammete.

Ihrer Maj. der Königin Mutter der Niederlande.

Ihrer Hoh. der Prinzessin Arbet von Anhalt.

Holl. Lieferanten.

Interessante Broschüre! Geg. 50 Pfg. in Marken vers. unter Couvert: „Sichere Rettung von Trunksucht!“ franco u. discret: V. A. „Cura“ radiv, Dotzheim in Nassau.

Visitenkarten

liefern elegant und billig

J. & A. Temming.

Bocholt.

Die Wirkung des russ. Knöterich!

1. Herrn G. Weidemann in Liebenburg am Harz. Bitte mir gef. noch 10 Pakete Ihres Brustthees (russ. Knöterich) sofort zu senden, damit ich die Cur nicht unterbrechen muß. Ich erwähne noch, daß mir der Thee wunderbare Dienste leistet, mein Leiden, welches ich schon über 6 Jahre habe, ist fast vollständig nach nur 10 tägiger Cur gehoben, doch werde ich die 60 tägige Cur anwenden, um mein Leiden vollständig zu heilen. Ich werde nicht verfehlen, denselben in meinen Bekanntenkreisen zu empfehlen. Otto H. in D.

Wer

eine Wohnung sucht oder zu vermieten hat, Arbeit sucht oder zu vergeben hat, etwas kaufen oder verkaufen will, seinen Waaren-Umsatz vermehren und neue Geschäfts Verbindungen anknüpfen will, sich seinen Geschäftsfreunden wirksam in empfehlende Erinnerung bringen will, sein Geschäft rentabel machen will,

der inserire

im „Bocholter Volksblatt“!

Ball-Seiden-Robe Mk. 10.50

und höher — 14 Meter — porto- und zollfrei angeliefert; Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Gemeine-Seide“ von 75 Pf. bis 18.65 Mk. p. Met. G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (f. u. f. Hofl.) Zürich.

Alt. Koepfner.

Der Bürgermeister: Geller.

Gottesd.

Sonntag.

6, 7, 8 und 9

10 Uhr Gottesd.

2 Uhr Christen

4 Uhr Stenien

Die diesjäh.

haben am Son

Communion,

bereitung.

Siehe

1/7, 8 und 9

10 Uhr Gottesd.

2 Uhr Christen

St.

1/7 und 8 Uhr

10 Uhr Gottesd.

2 Uhr Christen

Kavalle d.

7 Uhr beil.

5 1/2 Uhr Ant.

Andachten

Donnerstag

ments-Gottesd.

ments-Andach.

Kavalle d.

Dienstag Ab

Andacht.

Befeh

Nach dem

Witensblattes

veröffentlicht

Verfall der

Landgeflüß

1900) treffen

am 23. d.

vor

„Landlord“

vorheriger Ab

u. „Marich“

Abstimmung

am 22. d.

Willen im

halter Hofzu

„Emigrant“

„Ginar“, die

Abstimmung

in jedem Fall

Kat

sucht für M

Stübe der Ha

Franko-Ö

B. an die C

Ein b

Dien

für Küche u

geucht.

Wegen d

bei hohem

erfahrenes

M

Zu erfrag

Zu Mat

Kind

geucht von

I

Ein ordern

Stell

Näheres i

Zwei

Näheres

Obe

5-7 Räume

raum, sofort

von 3 bis

Der Nähe d

zu

Näheres

Von ein

freundli

mit voller

Liferten

Expedition

volle

Erfrische

Kohlensä

Tablet

Erfrische

Erfrische

Erfrische

Erfrische

Erfrische

Erfrische

Erfrische

Erfrische

Erfrische

Erfrische

Erfrische

Erfrische

Erfrische

Erfrische

Erfrische

Erfrische

Erfrische

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 14. Januar.
Pfarrkirche.
6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.
4 Uhr Rosenkranzandacht.
Die diesjährigen Communionskinder haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Communion, Samstag 1/2 12 Uhr Vorbereitung.

Liebfrauenkirche.
1/2 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt und Predigt.
2 Uhr Christenlehre.
St. Josephskirche.
1/2 7 und 8 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt und Predigt.
2 Uhr Christenlehre.
Kapelle des Clarissenklosters.
7 Uhr hl. Messe.
5 1/2 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

Pfarrkirche.
Donnerstag ist um 1/2 9 Uhr Sacraments-Hochamt, Abends 6 Uhr Sacraments-Andacht.
Kapelle des Clarissenklosters.
Dienstag Abends 5 1/2 Uhr Antonius-Andacht.

Bekanntmachung.

Nach dem in der letzten Nummer des Amtsblattes der königlichen Regierung veröffentlichten Verteilungsplan der Beschläge des königlichen Weistätlichen Landgerichts Warendorf (für das Jahr 1900) treffen ein:
am 23. Januar auf der Station **Worren** (Stationhalter Siding): „Landlord“, v. „Norwal“, Fuchs, hannoverscher Abstammung und „Sebras“, v. „Alfard“, hellbraun, oldenburgischer Abstammung;
am 22. Februar auf der Station **Wälsen** im Kreis Albus (Stationhalter Hofmann): „Admiral“, v. „Emigrant“, hellbraun, und „Ben“, v. „Cinar“, Nappe, beide oldenburgischer Abstammung. — Das Geld beträgt in jedem Falle 12 Mk.

Kath. Mädchen

Sucht für März oder April Stelle als Stütze der Hausfrau oder als Zweitkuchin. Fräulein-Offeren zu richten unter A. B. an die Expedition ds. Bl.

Ein braves, zuverlässiges Dienstmädchen

für Küche und Hausarbeit zum 1. Mai gesucht. Frau C. Bunse, Bocholt.

Mädchen.

Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Kindermädchen

Ein ordentliches Mädchen sucht Stelle zur Anshilfe. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Zwei Schreinergehilfen

gesucht. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Eine schöne Oberwohnung,

5-7 Räume, nebst Keller und Bodenraum, sofort oder später zu vermieten. Altes Sommer, Leopoldstr. 9 (Nienhorst).

Eine kleine Wohnung

von 3 bis 4 Zimmern (am liebsten in der Nähe des Nienhorst) zum 15. Febr. zu mieten gesucht. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Von einem jungen Manne wird ein freundlich möbliertes Zimmer mit voller Pension gesucht. Offerten unter B. H. 431 an die Expedition dieses Blattes.

Knöterich!

Am 14. Jan. 1900. Ich habe mich mit der Kur nicht geteilt, da ich die Kur nicht geteilt habe. Ich habe mich mit der Kur nicht geteilt, da ich die Kur nicht geteilt habe.

Knöterich!

Am 14. Jan. 1900. Ich habe mich mit der Kur nicht geteilt, da ich die Kur nicht geteilt habe. Ich habe mich mit der Kur nicht geteilt, da ich die Kur nicht geteilt habe.

Knöterich!

Am 14. Jan. 1900. Ich habe mich mit der Kur nicht geteilt, da ich die Kur nicht geteilt habe. Ich habe mich mit der Kur nicht geteilt, da ich die Kur nicht geteilt habe.

Knöterich!

Am 14. Jan. 1900. Ich habe mich mit der Kur nicht geteilt, da ich die Kur nicht geteilt habe. Ich habe mich mit der Kur nicht geteilt, da ich die Kur nicht geteilt habe.

Knöterich!

Am 14. Jan. 1900. Ich habe mich mit der Kur nicht geteilt, da ich die Kur nicht geteilt habe. Ich habe mich mit der Kur nicht geteilt, da ich die Kur nicht geteilt habe.

Holz-Verkauf.

Im Wege des schriftlichen Angebots sollen für den Langenberg'schen Armenfonds verkauft werden:

- 16 Stück schwere Eichen, zu Bau- und Nutzholz tauglich,
- 344 Stück Eichen, zu Grubenholz geeignet,
- 377 Stück Tannen, zu Grubenholz geeignet,

stehend in der Gemeinde Mülsum im sogenannten Langenbusch in unmittelbarer Nähe des Gutes Bömler.

Verschlüsselte Angebote, mit entsprechender Aufschrift, versehen sind bis zum

26. d. M., Vormittags 11 Uhr,

an den Unterzeichneten einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben in Gegenwart der erschienenen Bieter erfolgt.

Das Holz steht an bequemer Abfuhr. Die Kaufbedingungen liegen bei mir zur Einsicht offen.

Bocholt, den 10. Januar 1900.

Der Rendant:
Brück.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 22. Januar,
10 Uhr Vormittags,

sollen in dem zum Gute Schmänt in Grommert, Kspl. Rhede, gehörenden sogenannten **Rümping-Büschen** öffentlich parzellenweise verkauft werden:

- 116 schwere Kiefern, Bau- und Nutzholz,
- 41 leichte Kiefern, Grubenholz,
- 30 leichte Eichen, Grubenholz, und
- 1 Parthie Schlagholz.

Das Holz steht an sehr guter Abfuhr, circa 1/2 Kilom. von der Rhede-Grommert'schen Chaussee. Sammelplatz bei Sieping.

Steffen, Förster.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 23. Januar,
Vormittags 10 Uhr,

sollen auf dem **Gute Teklote** in Grommert, Kspl. Rhede, in dem nahe am Hofe gelegenen Busch

- 104 schwere Eichen-Nutzholzkämme,
- 32 „ Buchen und
- 27 „ Kiefern

öffentlich meistbietend parzellenweise verkauft werden.

B. Mensing.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 24. Januar cr., Morgens 10 Uhr anfangend, soll Dekonom Herr Heine Eising auf dem Colonate Lehmbröck in Wülgern:

- ca. 70 Parz. schwere Eichen, zu Bauholz u. Brettern,
- ca. 30 Parz. schwere Buchen, zu Bohlen,
- ca. 45 Parz. schwere Tannen, zu Bauholz u. Brettern

öffentlich auf Credit verkaufen.

NB. Das Holz steht an guter Abfuhr, ca. 10 Min. von der Chaussee Kretzing.

Rhede.

W. Tepasse.

Großes Lager fertiger Betten

von den billigsten bis zu den feinsten sowie einzelne Theile:

Kissen, Decken, Bezüge

hatte stets vorräthig und empfehle bestens.

Kissen von 1,50 Mt. an, zweifelhafte Ober- und Unterbetten mit 10 Pfd. Federn gefüllt von 9 Mt. an.

Heinr. Eising,

Königstr. 119.

Präparierten Düngesack S^{II}.

95-98% Ia. gemahlene kohlenfarbene Kalk empfehle zur Herbeiführung für Roggen, Stoppelrüben u. f. w. per 100 Pfund zu 40 Pfg.

Stets vorräthig.

Vertreter werden an allen Plätzen gesucht.

Wwe. H. Böcker, Oeding i. W.

Bruchleidende wollen nicht versäumen!

Ich von der Vorzüglichkeit meiner, mit der Königl. Preuss. Staatsmedaille prämierten und von ärztlichen Autoritäten begutachteten

Bruchbänder

zu überzeugen. Tausende immerfort einlaufende Anerkennungsbriefe beweisen, daß dieselben sich nicht allein durch tabellösen Sitz auszeichnen, sondern auch bei fortgesetztem Tragen Verkleinerung und Heilung möglich machen. Von Patent-Bruchbändern (Gürtel-Bruchbänder ohne Feder) sowie allen anderen Systemen halte stets ein großes Lager. Für jeden besonderen Fall wird ein zweckentsprechendes Bruchband sofort angefertigt.

Leibbinden, sowie alle Bandagen für Frauenleiden.

H. Schiebekamp der Aeltere,

Wesel, Hofstr. 475,

Specialgeschäft für künstl. Gliedmaßen, orthop. Apparate, chir. Instrumente und Bruchbandagen.

Jeden Mittwoch von 10-11 1/2 Uhr bei Herrn J. Strick,

Bocholt, Nienhorst, persönlich anwesend.



3 freundl. möbl. Zimmer

sind einzeln mit voller Pension zu vermieten.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Wer weilt ca. 1000 Stüd

9/8 Kiesel, ca. 17 bis

25 Pfd. per 70 Yards schwer,

pro 1900 in Lohn?

Offerten unter A. B. 100 an die Expedition dieses Blattes.



In sauberer Ausführung

zu den billigsten Preisen.

J. Ahlers, Ravardstrasse 223

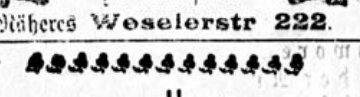
In Bienenhorst, 20 Minuten

von der Stadt, sind mehrere

Bauplätze

zu kaufen.

Näheres Weselerstr. 222.



Sparsame Hausfrauen

gebrauchen mit Vorliebe

Vineta

die Spezialmarke des Welt-

fältschen Margarine-Werks

in Bielefeld.

Vineta ist im Geruch, Geschmack

und Nährwert gleich

bester Naturbutter.

Vineta giebt köstliche Saucen

für Fleisch und Fisch.

Sie schäumt, bräunt und buftet

wie Naturbutter.

Vineta schmeckt auf Brot ge-

bräuen wie feinste

Molterbutter.

Vineta eignet sich vorzüglich

zur Kuchenbäckerei und

zu Kochzwecken.

Vineta kostet ungefähr die

Hälfte wie Naturbutter.

Vineta ist bakterienfrei, da

es durch ein autoklavisches

Verfahren hergestellt wird.

Vineta Rahm und Milch, mit

denen dieselbe hergestellt, be-

stehen in der besten Qualität.

Vineta ist die eingetragene

Spezialmarke des Welt-

fältschen Margarine-Werks

in Bielefeld.

Man hüte sich vor minderwertigen

Nachahmungen!



1000 Mark Belohnung

abgegeben wird, wenn

man die

Belohnung

abgegeben wird, wenn

man die

Belohnung

abgegeben wird, wenn

man die

Belohnung

abgegeben wird, wenn

man die

Belohnung

Geübte Weber

und Weberinnen

finden gegen guten Lohn dauernde Arbeit.

Wo, sagt die Expedition ds. Bl.

Eine Wohnung

von 3 bis 4 Zimmern nebst Keller

(ev. mit kleinem Garten) pr. 1. Mai

gekauft.

Offerten mit Preisangabe unter

R. X. 33 an die Expedition ds. Bl.

Am Neuthor find

2 Wohnhäuser,

preiswürdig, fast neu, mit allen Bequem-

lichkeiten versehen, sofort ganz oder ge-

theilt zu vermieten. In jedem Hause

gehört ein großer Garten.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Hypothesen-, Credit-, Capital- und

Darlehen-Suchende

erhalten sofort geeignete Angebote.

Wilhelm Hirsch, Mannheim

SPARKASSE

der

Bürgermeisterei Sterkrade

nimmt Einlagen bis zu 10000 M.

(auch durch die Post) an und 4%

verzinst diese mit

Rheinisch-Westfälische Sparkasse

in Essen

Ernst Hess.

PATENTE etc.

schnell & gut Patentbüro.

SACK-LEIPZIG

Friedrich Schauss

Herren-Confection.

Neben- und Viehstrafen-Gile,

1. Etage.

Anfertigung

von Herren-Garderoben bei ele-

gantem, aufstehendem Schnitt und

sofortiger Bearbeitung.

Spurlos verschwunden

Ein 18-jähriger, rheinischer Mann

ist spurlos verschwunden. Wer ihn

findet, soll ihn nach

St. Andreasberg (Hartz) 427.

Harzer Kanarien-Sänger!

Kohl- und Vögelchen versendet von

8-20 Mark unter Nachnahme u. Pro-

best - Prospekt, Bedingungen gratis -

W. Heering,

St. Andreasberg (Hartz) 427.

Wien-Spirituosen-Lager

O. Hartwig, Bocholt, Nienhorst.

Städtische Sparkasse Dörken

Promenade No. 456/1

gewährt für Einlagen in jeder Höhe

4 1/2 % und nimmt solche auch der Post

eingelandt an.

Die Verwaltung.

Wurst- u. feine Fleischwaren

Specialität:

Berliner feine Leberwurst 4 Pfd. 90 Pfg.

Landbierwurst „ „ 80

Berl. frische Blutwurst 1/2 „ 70

Burgenerwurst 1/2 „ 95

ger. Bratwurst „ „ 120

Verband gegen Nachahmung.

F. Jacnitz, Charlottenburg,

Schloßstraße 4.

Einige schöne Linden

sind zu kaufen.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Erste-Lotterie

zur Erhaltung

des

Stahngeländers

Ziehung 29. Januar u. folg. Tage

aus 1000000 800,000 Loose.

15000 Geldgewinne,

zahlbar ohne Abzug:

1 125000

1 75000

1 50000

1 25000

1 10000

5 5000

5 2000

15 1000

20 500

50 200

100 100

300 50

1500 20

13000 10

Stehen-Lose 1 Ganzes 4 Mk.

gebirgs-Lose 1 Halbes 2 Mk.

Porto und Liste 30 Pfg. extra, empf.

u. vers. auch unter Nachnahme

das General-Debit: Dankgehalt

Lud. Müller & Co.

in Berlin, Breitenstr. 5.

Telegr.-Adr.: Glückwille.

Haut- u. Krankheiten

auch brieflich.

Specialarzt Dr. Hemmerling,

DÜSSELDORF

Chirurgen 65.

Sichere Hilfe

bei Husten, Seht Menschen, die

Seht Menschen, die

Seht Menschen, die

Seht Menschen, die

Seht Menschen, die

Seht Menschen, die

Seht Menschen, die

Seht Menschen, die

<

Inventur-Ausverkauf.

Vom 11. bis 31. Januar gewähre ich bei Baarzahlung auf sämtliche Einkäufe
von 3 Mark an 10 Procent Rabatt.
 Damen-Confection wird zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.
Waarenhaus A. Weyl.

Kellerei Eintracht.

Bocholt, Kirchplatz.
 Moselweine . . . 1/2 Fl. M. 0.70
 bis M. 2.90
 Rheinweine . . . 1/2 Fl. M. 0.80
 bis M. 4.40
 do. roth . . . 1/2 Fl. M. 1.50
 bis M. 1.10
 Bordeaux . . . 1/2 Fl. M. 2.50
 Burgunder . . . 1/2 Fl. M. 1.50
 Malaga . . . 1/2 Fl. M. 2.50
 Madeira . . . 1/2 Fl. M. 2.50
 Portwein . . . 1/2 Fl. M. 2.50
 Sherry . . . 1/2 Fl. M. 2.50
 Cognac vieux . . . 1/2 Fl. M. 3.00
 Cognac blanc . . . 1/2 Fl. M. 4.00
 Champagner . . . 1/2 Fl. M. 4.00
 Ausführliche Preislisten frei.
 Der Verkauf erfolgt nur gegen
 sofortige Zahlung.

Cl. Dudenhausen.

Evangelischer Gesangsverein.

Damen und Herren, welche geneigt
 sind, dem Verein beizutreten, werden
 hiermit höflichst eingeladen, sich zu der
 am Sonntag den 14. Januar,
 Nachmittags 3 1/2 Uhr,
 im **Hôtel „Flora“** stattfindenden
Versammlung
 (definitive Gründung des Vereins
 ev. eines gemischten Chores)
 einzufinden zu wollen.
 Der prov. Vorstand.

Mr. 12

Die
 wegen der
 die Engländer
 der nächsten
 Vertreter der
 gesprochen,
 die Tagesordn
 eine Forderung
 sprechen für
 Rechnung ge
 auf die Ta
 Woche gefe
 sämtlich ge
 vationen und
 (*) Unt
 die Rede vo
 Beschlagnahm
 werden sollt
 gegeben wo
 rathung des
 gebracht un
 gefeiert wer
 (*) De
 den Engländer
 Durban fe
 nahme noch
 die Durchfu
 Die Verhan
 London begi
 auf die ne
 beschäftigen
 lung der ga
 haupt. Für
 von Englan
 verlangen
 in Berlin
 suchungen
 Kriegescont
 (*) D
 Donnerstag
 abgehalten,
 der Vertreter
 * Ber
 bureau, da
 aus Petersb
 auf der Pa
 des russisch
 der russisch
 * Kiel
 die Prinzess
 von einem
 später dem
 gegen 11
 und fuhr d
 der Marine
 faherlichen
 * Nor
 gestern hier
 Kriegsmini
 Verbindung
 Frankreich
 haben soll.
 * Nor
 wird das
 keine Verm
 in Südafri
 * Par
 a is Londo
 gordiner
 de englisch
 werde.
 * Lon
 29. Jan.
 * Lon
 der Daily
 gründliche
 ndung de
 am Dorf
 * Be
 teute früh
 agereist,
 jeder au
 fäter ist
 * Te
 Diagramm
 die der
 In nächst
 sich du
 in verm
 schließlich
 man ver
 herhalb
 racht, be
 tigen An
 man ha
 rwinde
 tannnt.

„Centralhalle“ Bocholt.

Samstag, den 13., Sonntag, den 14. und
 Montag, den 15. Januar:

Grosses Concert

der rühmlichst bekannten Tyroler Gesellschaft
„Fartbaler Singvögel“
 in National-Costümen.

Die Gesellschaft ist im Besitze eines Aupfisches und hatte
 die Ehre, vor hohen und höchsten Herrschaften zu gastiren.

Anfang an den Werktagen Abends 8 Uhr.
 Sonntags Nachmittags 5 Uhr.

Entrée Mk. 0.50. Entrée Mk. 0.50.

Sonntag Vormittag 11 1/2 Uhr anfangend:

Matinée.

Entrée frei.

Zum Besuche ladet freundlichst ein

Bernh. Doeinck.

Gut Schuss. — Gut Schuss.

Auf zur „Flora“.

Samstag, 13., Sonntag, 14. u. Montag, 15. Jan.,
 veranstalte ich in meinem Lokale ein

grosses Preiswettschiessen.

Es gelangen 6 Preise zur Vertheilung.

1. Preis: 1 Regulatur. 2. Preis: 1 Herren Remontoir-Uhr.
 3. Preis: 1 Bier-Service u. s. w.

Ferner erhält derjenige, der am Sonntag bis 11 Uhr Abends die
 höchsten Nummern schießt, einen Ehrenpreis; desgleichen am Montag.
 3 Probefüsse 10 Pf. 4 Probefüsse 40 Pf.

Jeder kann nur einen Preis erhalten. Gleichstehende stehen.

Zu zahlreichem Besuche ladet alle Schützen und Freunde
 freundlichst ein

Frau W. Weiers,
 (Hôtel zur „Flora“ Bocholt.)

Gut Schuss. — Gut Schuss.

NB. An diesem Schießen kann Jeder theilnehmen.

J. Ahlers, Uhrmacher.

Ravardstrasse 232,
 empfiehlt sich zur
 Anbringung
 elektrischer Klingel und
 Telephon-Anlagen
 für Wohn- u. Geschäftsräume,
 Fabriken, Hotels u. s. w.
 unter mehrjähriger Garantie.

Regulaturen von 10 Mark an.

Marine-Ausstellung

vom 12. bis zum 21. Januar 1900

im wiederhergestellten alten Rathhause
 zu
Dortmund.

Von Freitag, den 12. Januar 1900 ab veranstalten wir in
 den sämtlichen Räumen des wiederhergestellten alten Rathhauses zu
 Dortmund eine Ausstellung von Modellen sämtlicher Schiffsgattungen
 unserer Marine, wie: Panzerschiffe, Panzerfahrzeuge, Panzerkanonen-
 boote, große Kreuzer, kleine Kreuzer, Kanonenboote, Schulschiffe und
 Torpedofahrzeuge. Hieran schließt sich eine Sammlung von Schnell-
 und Postdampfern, See- und Flußdampfern, großen Segelschiffen und
 Luftschiffen, sowie höchst interessanter älterer Kriegsschiffe vom Beginn
 des 17. Jahrhunderts bis auf die Jetztzeit. Auch eine Anzahl Modelle
 von Schiffsmaschinen, Schiffsteffeln, Schiffgeschützen, Schiffseinrich-
 tungs- und Ausrüstungsgegenständen ist ausgestellt. Endlich gelangt
 ein Torpedo, 2 See-Minen sowie eine Anzahl der neuesten Schnell-
 labelanonen in natürlicher Größe zur Ausstellung.

Die Ausstellung ist am Freitag, den 12. d. M., von
 12 Uhr Mittags, sonst täglich von 9 Uhr Vormittags bis 10
 Abends geöffnet.

Eintrittspreis am Freitag, den 12. d. M., 1 Mark, an den übrigen
 Wochentagen 50 Pf., an Sonntagen 10 Pf. für jede Einzelperson.
 Beim Besuch ganzer Schulen und Schulklassen unter Führung der
 Lehrer zahlen die einzelnen Schüler an Wochentagen 10 Pf.
 Kinder werden nur in Begleitung Erwachsener zugelassen.
 Die Ausstellung wird am Sonntag, den 21. Januar, Abends,
 geschlossen.

Der Provinz-Anschluß des Deutschen Flottenvereins für Westfalen:
 Otto Kriest zu Salm-Horstmar, Vorsitzender:

Liebig Company's

Schafft
 sofort kräftige
 Bouillon.
 Verbessert
 Suppen, Saucen,
 Gemüse etc.

Fleisch-Extract.

Clemens Kösters,

Biehstraße,

empfiehlt sich als billigste Bezugsquelle für

Taschenuhren, Regulatoren, Wecker- u. Wanduhren

— in großartiger Auswahl. —
 Reparaturen werden schnell und billigt
 ausgeführt.

Mehrjährige Garantie.

Aleinige Niederlage:

Glashütter Uhren

von
A. Lange & Söhne in Glashütte.

Anna Katharina Emmerich

aus dem Augustiner-Orden.

Von P. Thomas a Villanova Wegener. Mitglied
 des Augustiner-Ordens.
 169. 392 Seiten.

Dritte verbesserte und mit 15 bildlichen Darstellungen aus ihrem Leben
 vermehrte Auflage.

Preis gebunden Mk. 3.—.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Buchbinder, sowie von der
A. Laumann'schen Buchhandlung, Dülmen i. W.

Kalendertafeln für Bäder

pro 1900

vorrätig bei

J. & A. Temming.

Reste

von Kleiderstoffen, Buckskins und
 Baumwollwaaren

aussergewöhnlich billig.

Herren- u. Knaben-Anzüge

in grosser Auswahl.

Prima Verarbeitung und tadelloser Sitz.

S. B. Löwenstein

Osterstrasse 62.

Adalbert Schiebekamp,

Wesel, Friedrichstr. 6.

Inhaber deutscher Reichspatente. — Goldene Medaille.

SPECIALITÄT:

Künstliche Glieder, orthop. Maschinen

mit Patent-Kugelgelenk (eigene Erfindung),

Leibbinden und Bruchbandagen.

Lager sämtlicher Artikel der Krankenpflege u. s. w.

Eigene Dampfschleiferel, Polier- und Dreherel.

Galv. Vernickelung mittels Dynamomaschinen.

Lager erstklass. Fahrräder u. Zubehötheile.

Vertreter: Peter Rolf, Bocholt.

Persönlich jeden Montag von 10—12 Uhr zu sprechen.

Weisskalk, Wasserkalk, Schwemmsteine,

sowie alle Sorten

Hausbrand- und Kessel-Kohlen

empfiehlt billigst

Wilh. Nehling,

Hobestrasse 880. — Lagerplatz Bahnhof 9—10.

Der Bürgermeister: Geller.

ANZ. HOFFMEIER.

Die Anmeldungen für das Abonnement werden im Krankenhause entgegen
 genommen.